



VIII/XXV

/Blissmann



Druckgraphik und Handzeichnungen  
aus dem Kunstbesitz der Stadt Solingen





# Deutsches Klingenmuseum Solingen

Druckgraphik und Handzeichnungen  
aus dem Kunstbesitz der Stadt Solingen

Ausstellung vom 21. Mai bis 11. Juni 1989

In Zusammenarbeit mit B. Boll,  
Verlag des Solinger Tageblattes

DEUTSCHES KLINGENMUSEUM  
SOLINGEN

© Deutsches Klingenmuseum Solingen 1989  
Katalogbearbeitung: Hans Knopper  
Fotos: Karl-Günter Kiel  
Druck: B. Boll, Mummstraße 9, 5650 Solingen 1

Unser Dank gilt Anne-Marie Katins,  
der Leiterin der Bibliothek des Kunstmuseums Düsseldorf

## „Städtischer Kunstbesitz“

Neben den Beständen an blanken Waffen und Bestecken bewahrt das Deutsche Klingensmuseum auch eine Sammlung, die gemeinhin „Städtischer Kunstbesitz“ genannt wird. In der Hauptsache sind es Werke von bergischen, besonders aber Solinger Künstlern aus jüngerer Zeit.

Die Idee, eine Sammlung moderner, zeitgenössischer Kunst anzulegen, scheint in den späten dreißiger Jahren, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, aufgekommen zu sein. Über die Gründe kann man nur Vermutungen aufstellen; sicher ist, daß am 25. November 1938 als erster Eintrag ins Inventar der Ankauf des Ölgemäldes „Bäuerin“ von Helene Beckers erfolgte.

Die Quellen, aus denen die städtische Sammlung gespeist wurde, waren unterschiedlich. In erster Linie tätigte die Stadt einzelne Ankäufe aus den Ateliers der einheimischen Künstler, aber auch von auswärtigen. Einige Male gelangten ganze Konvolute in den städtischen Kunstbesitz, teils durch Stiftung, teils durch Ankauf. Bereits 1934 hatte man einen Vertrag mit der Witwe des Malers Robert Engels abgeschlossen, aufgrund dessen sein ganzer Kunstbesitz in die Hände der Stadt Solingen übergehen sollte.

Die Übergabe eines ersten Teils erfolgte 1939, 1955 folgte ein zweiter Teil. Robert Engels, geboren 1866, gestorben 1926, war vorwiegend auf dem Gebiet der Illustration tätig gewesen, er schuf Zeichnungen zu Büchern, aber auch Entwürfe für Plakate, Textilien, Theaterfiguren und Bühnenbilder. In München ansässig, unterhielt er Kontakte zu den Künstler-Zeitgenossen, von denen er auch manche Arbeiten besaß. In seiner Bibliothek fanden sich zahlreiche graphische Blätter, die als Jahresgaben des Münchener Kunstvereins an die Mitglieder versandt wurden. Aus diesem Nachlaß stammt ein guter Teil der Graphiken, die in dieser Ausstellung zu sehen sind.

Außer den Arbeiten von seiner Hand werden Arbeiten von Olaf Gulbransson, Thomas Theodor Heine, Ludwig von Hofmann, Paul Klee, Oskar Koschka, Alfred Kubin, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Max Slevogt und anderen gezeigt.

Ein in Solingen geborener Künstler ist auch Georg Meistermann, dessen künstlerische Laufbahn hier ihren Anfang nahm. 1965 erwarb die Stadt die Sammlung eines Solinger Bürgers, der wichtige Arbeiten aus der Frühzeit Meistermanns zusammengetragen hatte. Daraus und aus einer späteren Stiftung des Künstlers selbst stammen die ausgestellten Lithographien.

1943 fiel in Rußland ein junger Maler, der 1908 in Solingen geboren wurde und hier sowie im benachbarten Düsseldorf seine Ausbildung erhielt: Johann August Preuß. Schon 1933 war sein öffentliches Wirken beendet; er erhielt Malverbot und war der Verfolgung durch die Nationalsozialisten ausgesetzt. Seine Schwestern übereigneten der Stadt Solingen seinen gesamten künstlerischen Nachlaß, darunter auch wenige, aber sehr subtile Aquarelle, die seine künstlerische Herkunft und seine Auseinandersetzung mit der Kunst der zwanziger Jahre deutlich machen.

Drei Blätter von Lovis Corinth stammen aus der Sammlung von Arthur und Elfriede Dorp, 1968 der Stadt nebst mehreren Gemälden testamentarisch vermacht.

Thematisch und zeitlich etwas abseits steht eine Radierung von Rembrandt, die sich in den Altbeständen des Museums fand. Ihre Herkunft ist nicht mehr genau zu ermitteln.

Jahre- und jahrzehntelang waren viele der Graphiken, die heute gezeigt werden, der Öffentlichkeit nicht zugänglich — an sich keine Besonderheit, denn gedruckte Blätter und Zeitungen werden im allgemeinen in Kabinetten bewahrt und nur auf Wunsch vorgelegt.

Der Solinger Verlag B. Boll war es, der anlässlich seines 180jährigen Bestehens dem Deutschen Klingensmuseum eine Stiftung machte und zusätzlich die Ausstellung mit einem Katalog ermöglichte. Dadurch werden verborgene und in Solingen weitgehend unbekannt graphische Meisterwerke ans Licht der Öffentlichkeit gebracht, Zeugnis gebend von einer städtischen Sammeltätigkeit ebenso wie von hochherzigem Mäzenatentum der Bürger.

Dr. Hanns-Ulrich Haedeke  
Direktor des Deutschen Klingensmuseums



## Ein Schlüssel zur Kunst

Wir verdanken diese Ausstellung letztlich einer Passepartout-Schneidemaschine, die ein Mäzen dem Deutschen Klängenmuseum geschenkt hat. Erfreulich und verständlich, aber auch symbolisch. Dazu einige Bemerkungen:

Ein Passepartout ist die Umrahmung aus Karton für ein graphisches Blatt oder Aquarell. Das Lexikon vermerkt als weitere Bedeutungen: „Hauptschlüssel“ und „Dauereintrittskarte“. Wer sich in Ausstellung oder Katalog umsieht, wird merken: Es stimmt alles.

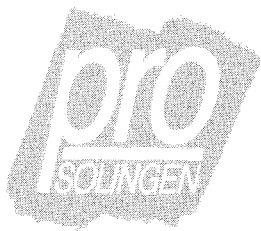
Zunächst wird durch den Rahmen die künstlerische Arbeit ins Bild gesetzt. Ein Rahmen, mag es nun ein rein technischer Fahrradrahmen oder ein ästhetisch gestalteter Bilderrahmen sein, hat eine dienende Funktion, die aber sehr wichtig ist, um einer Sache auf den Grund zu kommen. Schlimm wäre es nur, wenn es zunächst nur den Rahmen und dann erst das Bild gäbe. Die Kunst ist nämlich erst dann frei, wenn sie einen vorgegebenen Rahmen durchbrechen kann, wenn es ihr gelingt, gleichsam aus dem Rahmen zu fallen. Dennoch braucht man einen Rahmen, der sich allerdings dem Bild anpassen muß, nicht umgekehrt. Die Vielfalt der Möglichkeiten, Passepartout-Rahmen nunmehr schneiden zu können, läßt hier der Kunst die nötige Freiheit.

Die weiteren Bedeutungen, nämlich „Hauptschlüssel“ und „Dauereintrittskarte“, werten unseren Rahmen weiter auf: Durch die nunmehr sachgerechte Rahmung können Bestände für die Öffentlichkeit erschlossen werden, die sonst nur den Experten zugänglich geblieben wären. Wir haben also nun den Schlüssel, der den Besuchern die Augen öffnen kann, der ihnen hilft, das Richtige zu sehen, ständig zu sehen, auf Dauer zu sehen.

Zurück zu der Leistung des Mäzens: Er hat sich mit der Gabe nicht in den Vordergrund gedrängt, wie dies oft bei Mäzenen befürchtet wird. Er hat es möglich gemacht, bisher verborgene Dinge ans Licht zu bringen. Das ist gut so.

Dieter Siebenborn  
Kulturdezernent





## Unser neues Wir-Gefühl

„Pro Solingen“ nennen wir die von uns in Gang gesetzte Bewegung, ein positives Wir-Gefühl in unserer Stadt zu fördern.

Das Solinger Tageblatt will sich zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern für die Zukunft Solingens engagieren. In Sachen Solingen sind wir nicht länger nur Chronist. Fortan wollen wir treibende Kraft sein. Zum Wohle aller Bürger dieser Stadt.

Dabei wollen wir auch über das publizistische Forum der Zeitung hinausgehen. Denn wer den Mund spitzt, sollte auch pfeifen. Wir wollen also tatkräftig durch eigene Initiativen den Pro-Solingen-Gedanken mit Leben erfüllen.

Gemeinsam mit Mitstreitern aus allen Bereichen möchten wir das Lebensgefühl in dieser Stadt steigern. Den Anfang haben wir mit der ersten Pro-Solingen-Woche zum Thema „Leben + Gesundheit“ gemacht. Was lag näher, als nunmehr den wichtigen Lebensbereich Kultur einzubeziehen.

Wir freuen uns, zusammen mit den Verantwortlichen des Deutschen Klingenmuseums den Bürgern Solingens eine Ausstellung zu schenken, die einen Teil des kostbaren Kunstbesitzes unserer Stadt erstmals ans Licht der Öffentlichkeit holt.

Wir wären glücklich, wenn wir mit dieser Gemeinschaftsveranstaltung der Stadt Solingen zusammen mit einem Wirtschaftsunternehmen unserer Stadt dem Kulturleben in der Klingensstadt einen Impuls geben hätten, der neue Aktivitäten anderer Bürger bewirkt. Pro Solingen.

Bernhard Boll  
Verleger des Solinger Tageblattes





# Katalog

## Beeh, René

1886 Straßburg — Straßburg 1922

Maler und Lithograph

Lernete zuerst Ziseleur, war dann Schüler von Franz von Stuck und Habermann an der Münchener Akademie. 1911/12 hielt er sich in Algerien auf. Beeinflußt war er von Cézanne und van Gogh. Nach dem Ersten Weltkrieg wieder in München ansässig. Er starb 36jährig.

Nr. 1

Versuchung

1919

Lithographie

30×36 cm

Im Stein signiert, auf dem Blatt datiert und signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 108 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Cissarz, Johann Vincenz

1873 Danzig — Frankfurt (Main) 1942  
Maler und Graphiker, Entwurfszeichner für  
Glasmalerei und Kunstgewerbe

Studierte an der Kunstakademie Dresden.  
1916 leitete er die Meisterklasse für Malerei an  
der Kunstgewerbeschule in Frankfurt. Neben  
großen Wanddekorationen gestaltete er  
Ehrenurkunden, Plakate, Bucheinbände und  
Buchillustrationen. Er entwarf ebenso Möbel.

Nr. 2

Der Gefangene

1922

Kaltnadelradierung

21,2 × 16,5 cm

In der Platte signiert, auf dem Blatt numeriert,  
signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 219 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



W. 225

St. Sebastian

J. G. G. G.

## Corinth, Lovis

1858 Tapiau (Ostpreußen) — Zandvoort 1925  
Maler, Radierer und Lithograph

Nach anfänglichem Studium an der Königsberger Akademie wechselte Corinth 1880 zur Münchener Akademie über, um hier bei F. v. Defregger und L. Loefftz seine künstlerische Ausbildung 1882 abzuschließen, wobei reinmalerische Bestrebungen für ihn von besonderer Bedeutung wurden. In Paris besuchte er die Academie Julian. Lebte und arbeitete vorwiegend in Berlin. Corinth wandelte in Porträts, Stilleben, Landschaften und religiösen Darstellungen Einflüsse des Münchener Leibl-Kreises, später des französischen Impressionismus in kräftigerer Farbigkeit und Pinselführung ab. Seit 1911 veränderte sich sein Stil in Richtung auf den Expressionismus.

### Nr. 3

Sohn Thomas im Küraß

1911

Kohle und Kreide auf Bütten

47,5×34,5 cm

Signiert, datiert und bezeichnet

Inventar-Nr.: 242 Z

Provenienz: Stiftung Arthur und Elfriede Dorp

Der auf unserem Blatt skizzenhaft porträtierte Knabe ist Corinths Sohn Thomas im Alter von sechs Jahren.

Literatur: Charlotte Berend-Corinth: Die Gemälde von Lovis Corinth, München 1958, Nr. 518 „Thomas in Rüstung“ von 1912



Corinth, Lovis

Nr. 4

Henny Porten

publiziert 1922

Weichgrundradierung

14×9,6 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 220 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Literatur: Heinrich Müller: Die späte Graphik  
von Lovis Corinth, Hamburg 1960, Nr. 677





Corinth, Lovis

Nr. 5

Die Löwenbrücke im Berliner Tiergarten

1920/21

Kaltnadelradierung

20,5 × 16,7 cm

Inventar-Nr.: 1054 D

Provinienz: Alter Bestand der Fachschule für  
Metallgestaltung, Solingen

Das Blatt gehört zu einer Folge von Radierungen  
Corinths, die Motive aus dem Berliner  
Tiergarten zeigen.

Literatur: Heinrich Müller: Die späte Graphik  
von Lovis Corinth, Hamburg 1960, Nr. 477



## Engels, Robert

1866 Solingen — München 1926

Illustrator, Maler und Entwurfszeichner für Glasmalerei, Plakate, Theaterfigurinen und Bühnenbilder.

Studierte 1886 bis 1889 an der staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf. Wurde zum Meisterschüler von P. Janssen ernannt. Seit 1898 war er ständiger Mitarbeiter der Münchener Zeitschrift „Jugend“. 1900 illustrierte Engels Bediers „Roman von Tristan und Isolde“. 1910 erhielt er eine Professur für dekorative Malerei an der staatlichen Kunstgewerbeschule München. Hatte seine Hauptbedeutung als Zeichner.

Das Deutsche Klingenmuseum verwahrt den Nachlaß von Robert Engels und seiner Frau Gustava Engels von Veith.

Nr. 6

Ballade  
um 1900

Bleistift, Feder, Aquarell  
30×41 cm

signiert, datiert und betitelt  
Inventar-Nr.: 927 Z

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Das Blatt „Ballade“ entspricht in Stil und Ausdruck den Illustrationen, mit denen Engels jahrelang in fast jedem Heft der Münchener Zeitschrift „Jugend“ vertreten war.



Engels, Robert

Nr. 7  
Der Sommer  
um 1900  
Tusche über Bleistift  
54×39,5 cm  
Betitelt und signiert  
Inventar-Nr.: 1883 Z  
Provenienz: Nachlaß Robert Engels



Engels, Robert

Nr. 8

Landschaft bei Schondorf

1905

Farbige Kreide auf blauem Papier

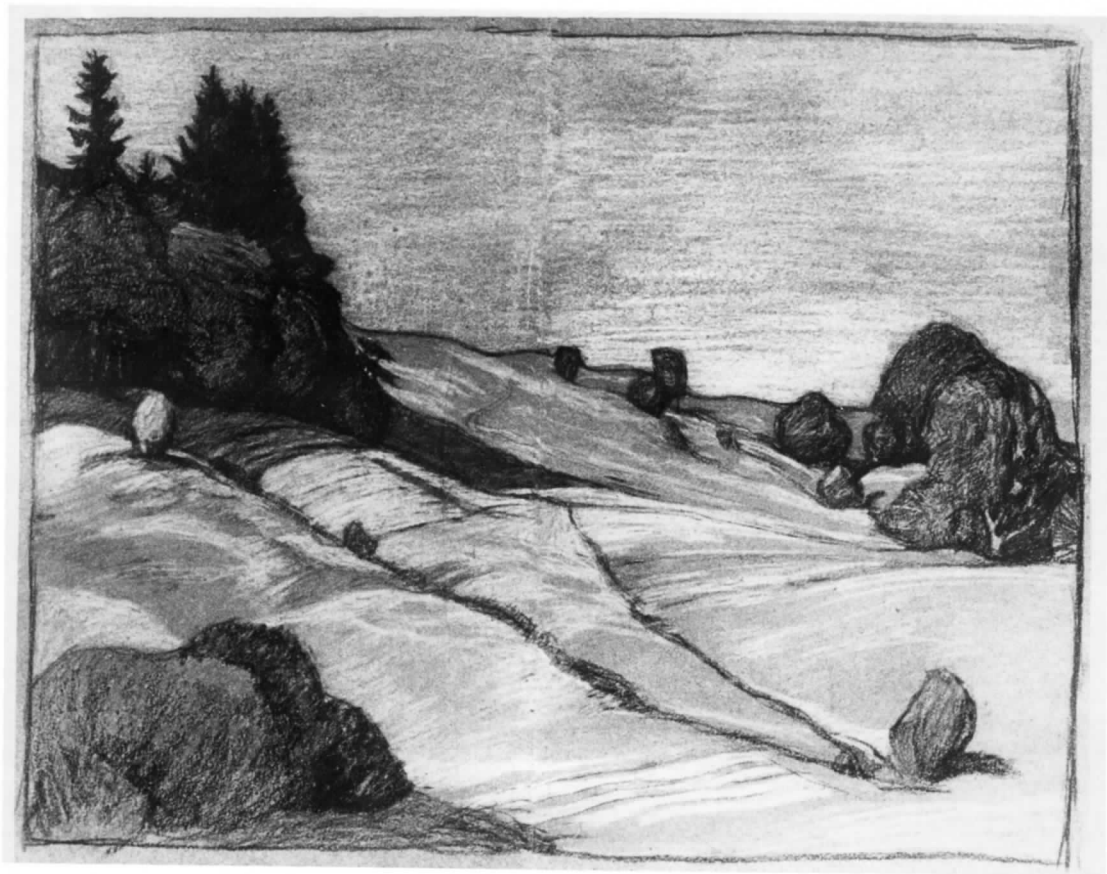
33×41,5 cm

Inventar-Nr.: 1881 Z

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Das Blatt ist während eines längeren Studienaufenthaltes in Schondorf am Ammersee entstanden.





Engels, Robert

Nr. 9

Landschaftsskizze

1900

Tusche, laviert über Bleistift

21,5×18,5 cm

Bezeichnet, datiert und signiert

Inventar-Nr.: 1882 Z

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Die Skizze ist ein Entwurf für den Umschlag eines Gedichtbandes von Annette von Droste-Hülshoff.



## Füllbeck, Ludwig

1884 Solingen — Solingen 1955  
Graphiker und Zeichner

Er studierte an der Fachschule für Metallgestaltung in Solingen und der Schule des Kunstgewerbemuseums Berlin unter den Professoren Weiss und Orlik. Dann wurde er selbst Lehrer an der Solinger Fachschule. Als Leiter der Klasse für Figurenzeichnen hat er zahlreiche Solinger Künstler in die Anfangsgründe der bildenden Kunst eingeführt.

Nr. 10

Nächtliche Stadt am Fluß

1910

Kolorierter Linolschnitt

29,5 × 24,5 cm

Auf dem Passepartout signiert und datiert

Inventar-Nr.: 322 D

Provenienz: Schenkung Karl Broch, Solingen

Das Motiv des Linolschnittes zeigt eine Stadt an einem Fluß oder einer Gracht, vielleicht Amsterdam.



Gravenhorst, Fred

Maler und Gebrauchsgraphiker

Nr. 11

Kinderspielplatz

publiziert 1923

Radierung

22,6×28,4 cm

Aus der Mappe: XI. Jahresgabe der Freunde  
Graphischer Kunst, Leipzig 1923

Inventar-Nr.: 95 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Gruner, Erich

1881 Leipzig — Leipzig 1966

Gebrauchsgraphiker

Studierte 1900 bis 1905 an der Leipziger Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe. 1930 und 1946 wurde er zum Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule berufen. Er entwarf Exlibris, Geschäftszeichen, Signets, Bucheinbände, Plakate usw.

Nr. 12

Schnitter im Strandhafer

publiziert 1922

Kaltnadelradierung

18,2×25,7 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 222 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels





## Gulbransson, Olaf

1873 Christiana — bei Tegernsee 1958  
Norwegischer Zeichner, Maler  
und Buchillustrator

Seit 1902 Mitarbeiter der in München erscheinenden satirischen Zeitschrift „Simplizissimus“. Er erlangte durch seine politischen Karikaturen Weltruhm, war seit 1916 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste in Berlin und seit 1929 ordentlicher Professor für Zeichnen und Malen an der Akademie in München.

Nr. 13

Porträtskizze  
publiziert 1920  
Lithographie auf Bütten  
26×19 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 112 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



Halm, Peter

1854 Mainz — München 1923  
Radierer und Zeichner

Nr. 14

Bauernhof in Mering

publiziert 1920

Radierung auf Bütten

16,5×28,5 cm

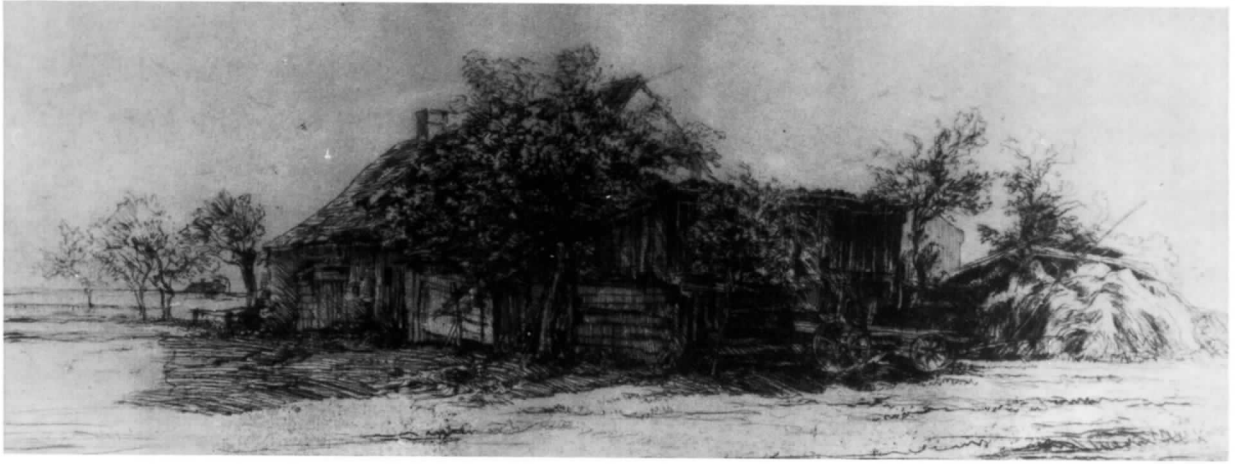
Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 114 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Heine, Thomas Theodor

1867 Leipzig — Stockholm 1948

Zeichner, Illustrator, Maler und Schriftsteller

Anfänglich besuchte er als Malschüler von P. Janssen die Düsseldorfer Kunstakademie. Seit 1889 lebte er in München und zeichnete für die „fliegenden Blätter“ und die „Jugend“. Gründete dort mit Alb. Langen und Ludwig Thoma 1896 den „Simplizissimus“, für den er bis 1933 tätig war. Zusammen mit Olaf Gulbransson und Heinrich Thöny gehörte er zu den Hauptstützen des Blattes. Er erwies sich in seinen Zeichnungen als furchtloser Kämpfer für Freiheit, Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit.

Nr. 15

Ritt ins romantische Land

publiziert 1920

Radierung auf Bütten

23×33,5 cm

In der Platte monogrammiert, auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 115 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Hoerschelmann, Rolf von

1885 Dorpat — München 1947

Zeichner, Illustrator und Aquarellist

Studierte seit 1903 an der Kunstschule Debschitz in München. Er zeichnete einige Zeit für die satirische Zeitschrift „Simplizissimus“ und war befreundet mit Alfred Kubin. Er besaß eine Vorliebe für romantisch-abenteuerliche Stoffe.

Nr. 16

Die sprechenden Vögel

publiziert 1920

Lithographie auf Bütten

34,5×26,5 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr. 116 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels





## Howard, Wil

1879 Leipzig — Mittenwald 1945

Eigentlich W. R. Hermann

Landschafts- und Bildnismaler, Illustrator  
und Bildhauer

Er studierte an den Akademien in Leipzig und  
München sowie von 1903 bis 1911 an der  
Academie Julian in Paris.

Nr. 17

Rissersee

publiziert 1923

Lithographie

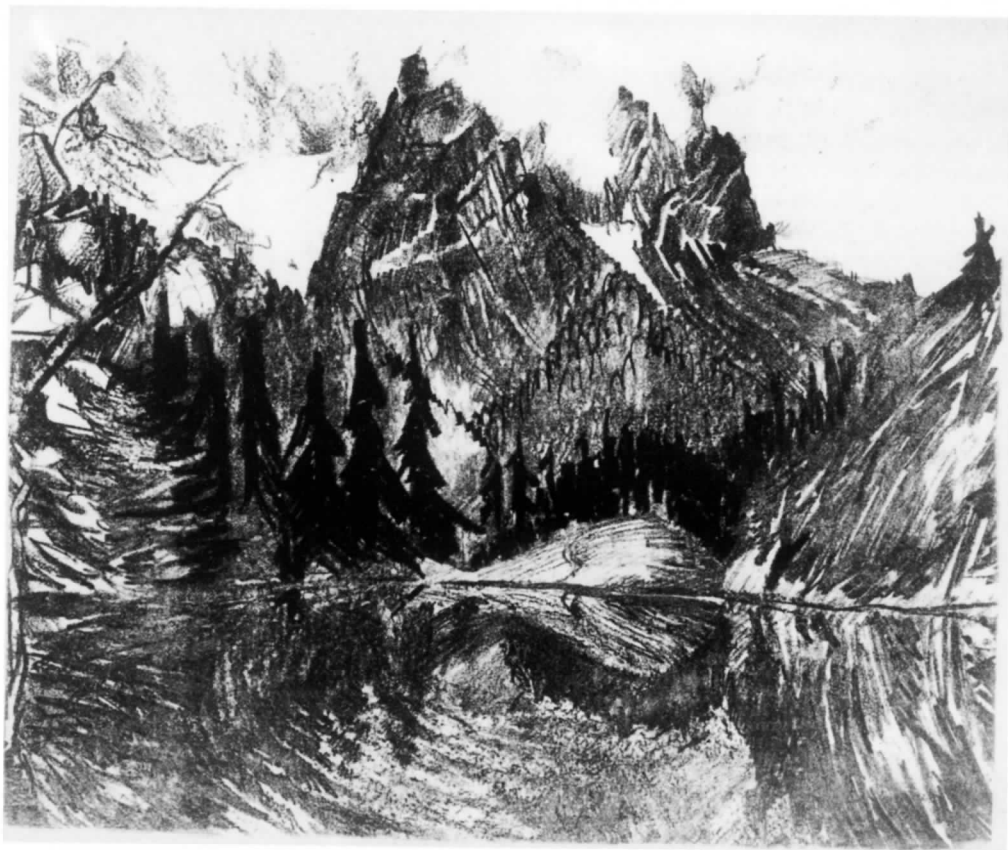
27,8×34 cm

Aus der Mappe: XI. Jahrgabe der Freunde

Graphischer Kunst, Leipzig 1923

Inventar-Nr.: 96 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Hülsmann, Fritz

1894 Solingen — Weiden (Oberpfalz) 1949  
Maler und Zeichner

Er begann sein Studium 1913 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Eduard von Gebhardt. 1914—18 nahm er am Ersten Weltkrieg teil. 1919 studierte er wieder in Düsseldorf. Dann war er vier Jahre bei Max Liebermann in Berlin. Studienaufenthalte in Italien und Südfrankreich gehörten fortan zu seinem Leben.

Insgesamt verwahrt das Deutsche Klingenmuseum 24 Arbeiten Hülsmanns.

Nr. 18

Provençalisches Bauernhaus  
1932

Kreide

15,4×23,7 cm

Datiert und signiert

Inventar-Nr.: 1016 Z

Die vorliegende Arbeit entstand während Hülsmanns mehrjährigem Aufenthalt in La Ciotat in der Provence.

Literatur: Ausstellungskatalog Solingen 1955:  
Fritz-Hülsmann-Gedächtnis-Ausstellung



Jordan, Paula

1896 Straßburg — lebt in Stuttgart  
Graphikerin und Illustratorin

Studium an der technischen Lehranstalt in Of-  
fenbach und an der Akademie für Graphische  
Künste in Leipzig. Hauptsächlich schuf sie  
Bibelillustrationen.

Nr. 19

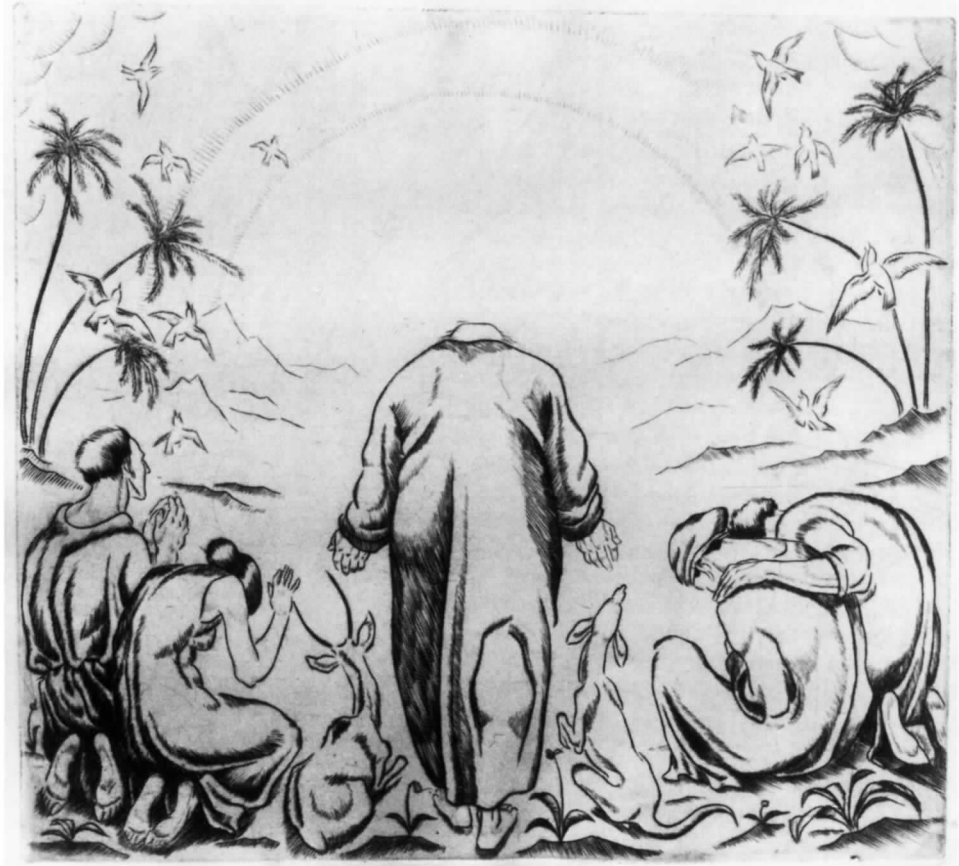
Regenbogen  
publiziert 1923  
Radierung

22,3×24 cm

Aus der Mappe: XI. Jahresgabe der Freunde  
Graphischer Kunst, Leipzig 1923

Inventar-Nr.: 97 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Klee, Paul

1879 Münchenbuchsee bei Bern —  
Muralto bei Locarno 1940  
Maler, Graphiker und Schriftsteller

Von 1898 bis 1901 studierte Klee an der Mal-  
klasse bei H. Knirr, dann an der Akademie bei  
Franz von Stuck. 1912 beteiligte er sich an der  
zweiten Ausstellung des „Blauen Reiters“ in  
München, war 1914 Mitbegründer der Neuen  
Münchener Sezession. 1921 bis 1931 lehrte er  
am Bauhaus in Weimar und seit 1925 in Des-  
sau. 1931 bis 1933 hatte er einen Lehrauftrag  
an der Staatlichen Kunstakademie in Düssel-  
dorf. 1933 wurde er dort entlassen. Der junge  
Klee begann mit einem formal strengen Stil,  
mit dem er den Surrealismus in Deutschland  
einleitete. Bald gewann die Tendenz, Bilder  
nach rein malerischen Gesichtspunkten zu ge-  
stalten, Oberhand; damit wurde Paul Klee zu  
einem Pionier der abstrakten Malerei. Das  
Charakteristische seiner Kunst liegt in einem  
echte Kindlichkeit mit unerschöpflicher Phan-  
tasie verbindenden, traumhaft sich betätigen-  
den Schaffen, das jeglichen Anschluß an die  
reale Welt der Erscheinungen ausschließt und  
allein aus den geheimnisvollen, imaginären  
Bereichen des Unbewußten schöpft.

Nr. 20

Die Hexe mit dem Kamm

1922

Lithographie

31 × 21,2 cm

Im Stein datiert, betitelt, monogrammiert,  
werknummeriert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 224 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Literatur: Eberhard Kornfeld: Verzeichnis der  
graphischen Werke von Paul Klee, Bern 1963,  
Nr. 86





## Klemm, Walter

1883 Karlsbad — Weimar 1957

Maler und Graphiker

Studierte an der Universität Wien und gleichzeitig an der Wiener Kunstgewerbeschule unter anderem bei Kolo Moser. Ab 1907 lebte er in der Künstlerkolonie Dachau bei München. Von dort wurde er 1913 als Professor und Leiter der graphischen Abteilung an die Hochschule für bildende Kunst in Weimar berufen. Anregungen bezog er vom japanischen Holzschnitt, auf den ihn Emil Orlik hinwies.

Nr. 21

Ackerpferde

publiziert 1922

Radierung auf Bütten

19,7 × 14,8 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200,

Exemplar außerhalb der Numerierung

Inventar-Nr.: 225 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



W.H.C.

## Kokoschka, Oskar

1886 Pöchlarn—Montreux 1980

Maler, Graphiker und Schriftsteller

Er war 1904 Schüler von W. Löffler an der Kunstgewerbeschule in Wien. Ab 1907 war er Mitarbeiter der „Wiener Werkstätte“. 1912 nahm er an der zweiten Ausstellung des „Blauen Reiters“ in München teil. Von 1920 bis 1924 hatte er eine Professur an der Dresdener Akademie, von 1934 bis 1938 an der Prager Akademie inne. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er in Italien, Österreich und der Schweiz tätig. Er gilt als führender Vertreter des Expressionismus.

Nr. 22

Frauenkopf  
publiziert 1922

Lithographie  
32×23 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 226 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Kollwitz, Käthe

1867 Königsberg —  
Moritzburg bei Dresden 1945  
Graphikerin, Malerin und Bildhauerin

Käthe Kollwitz studierte an der Künstlerinnen-  
schule in Berlin bei Karl Stauffer-Bern, später  
betrieb sie Malstudien bei Ludwig Herterich in  
München. 1904 arbeitete sie in der Plastikklas-  
se der Academie Julian in Paris. 1907 erhielt  
sie den Villa-Romana-Preis. Anklagend stellte  
sie soziales Leid und Elend in ausdrucksstar-  
ken graphischen Zyklen und Einzelblättern dar.

Nr. 23

Selbstbildnis  
publiziert 1922  
Lithographie  
19×14 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr. 228 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Literatur: August Klipstein: Käthe Kollwitz,  
Verzeichnis des graphischen Werkes, Bern  
1955, Nr. 159



## Kubin, Alfred

1877 Leitmeritz (Böhmen) —  
Zwickledt (Oberösterreich) 1959  
Federzeichner, Illustrator, Aquarellmaler und  
Schriftsteller

Nach einer Ausbildung als Photograph in Klagenfurt und gescheiterter militärischer Laufbahn studierte Alfred Kubin ab 1898 an der Akademie München. Gründete 1909 zusammen mit Kandinsky, Jawlensky und Kanoldt die „Neue Künstlervereinigung München“. Themen seiner Werke sind das Fabel- und Traumland, die unbegrenzten Bezirke der Visionen und okkulten Erlebnisse mit all ihren Fährnissen und Rätselhaftigkeiten. Spukhaft-Unheimliches mischt sich mit Dämonisch-Grauenhaftem und Grotesk-Verzerrtem.

Nr. 24

Der Zauberer

1920

Federlithographie auf Bütten

19×21 cm

Im Stein betitelt und signiert, auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 118 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Literatur: Paul Raabe: Alfred Kubin. Leben, Werk, Wirkung, Hamburg 1957, Nr. 129, S. 95





Kubin, Alfred

Nr. 25

Halluzination

1922

Federlithographie

25,5×20 cm

Im Stein und auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 229 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Literatur: Paul Raabe: Alfred Kubin. Leben,  
Werk, Wirkung, Hamburg 1957, Nr. 171, S. 104



## Leibl, Wilhelm

1844 Köln — Würzburg 1900

Maler

Nach anfänglicher Ausbildung bei dem Kölner Historienmaler und Kunstkritiker H. Becker war Leibl ab 1864 Schüler an der Münchener Akademie bei H. Anschütz und A. Strähuber. 1866 wurde er Meisterschüler bei A. von Ramberg und 1868 bei K. von Piloty. Schon um den Akademieschüler bildete sich der Kreis von Freunden, der später in wesentlich erweiterter Form als „Leibl-Kreis“ in die Kunstgeschichte eingegangen ist. Ab 1878 lebte Leibl mit dem Landschaftsmaler Johann Sperl auf Dörfern in der weiteren Umgebung Münchens.

Leibl kann als der größte Repräsentant des reinmalerischen Stils in Deutschland gelten.

Nr. 26

Wilderer

Graphit auf Papier

82 × 57 cm

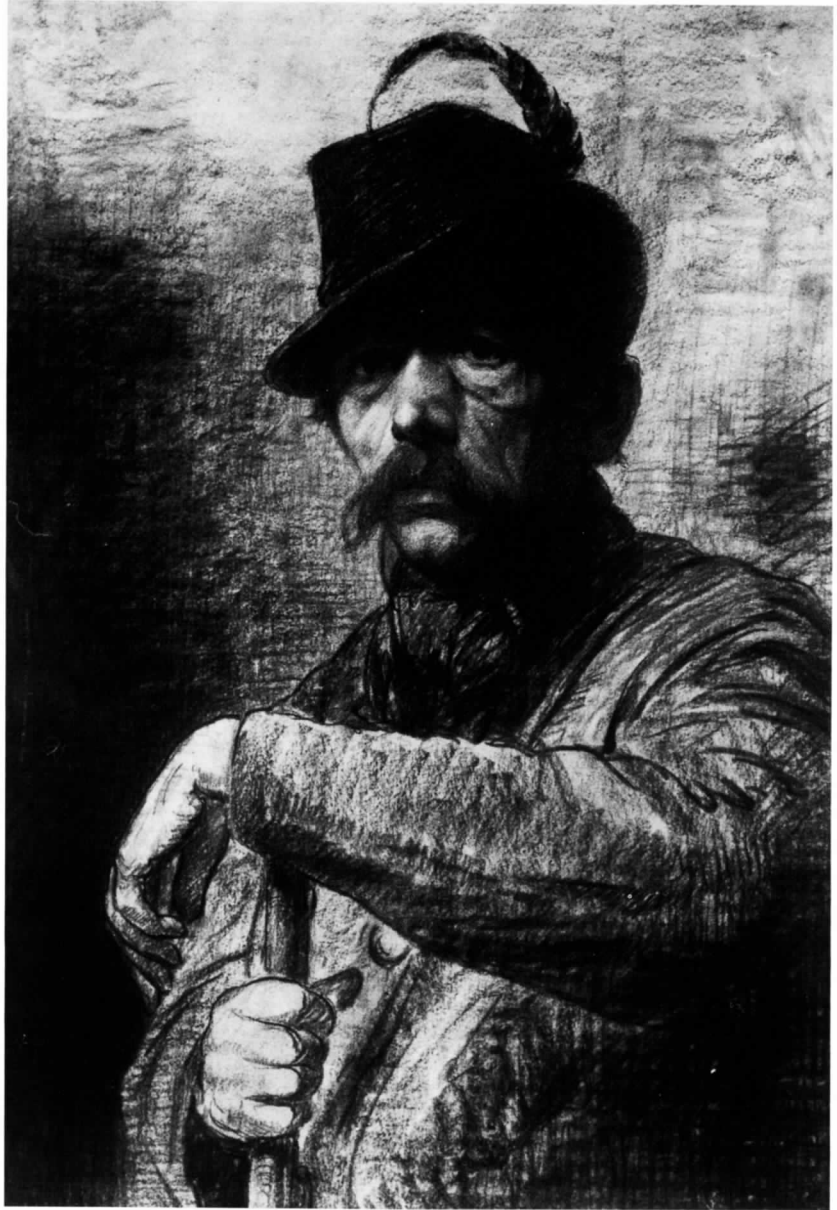
Signiert oben links

Inventar-Nr.: 12 Z

Provenienz: Stiftung Artur und Elfriede Dorp

Literatur: Ausstellungskatalog Solingen 1962:

Aus Solinger Privatbesitz III, Nr. 39



## Liebermann, Max

1847 Berlin — Berlin 1935

Maler

Max Liebermann nahm 1863/64 Zeichenunterricht bei dem Pferdemaler Karl Steffek in Berlin und begann 1868 das Studium an der Weimarer Kunsthochschule. Unter anderem besuchte er die Künstlerkolonie in Barbizon. Von 1878 bis 1884 arbeitete er in München. Von 1899 bis 1911 war er Präsident der ein Jahr zuvor ins Leben getretenen Berliner Sezession. Er war von 1920 bis 1933 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

Liebermann hat sich intensiv mit dem Realismus und dem Impressionismus auseinandergesetzt, im eigentlichen Sinne war und blieb er aber ein mit reinmalerischen Mitteln arbeitender Naturalist.

Nr. 27

Bildnis Albert Einsteins

publiziert 1922

Lithographie

30×24 cm

Signiert im Stein und auf dem Blatt

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 230 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Die vorliegende Lithographie stellt den Physiker Albert Einstein (1879 Ulm — Princeton, N. J. 1955) dar.

Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn in der Schweiz, bevor er 1914 als ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik nach Berlin gerufen wurde. 1933 wurde Einstein zwangsweise seines Amtes enthoben und ausgebürgert.

Seine bedeutendste Leistung war die Aufstellung der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie (1905/1916). Die zweite große Leistung des Gelehrten liegt auf dem Gebiet der Quantentheorie. 1921 erhielt Einstein den Nobelpreis für Physik.

Literatur: Ausstellungskatalog Berlin 1979: Max Liebermann in seiner Zeit, Katalog-Nr. 500



## Meistermann, Georg

1911 Solingen — lebt in Köln  
Maler, Entwurfszeichner für Glasmalerei,  
Lithograph

Georg Meistermann studierte 1928 bis 1933 in den Wintersemestern an der Kunstakademie Düsseldorf bei Heinrich Nauen und Ewald Mataré. 1933 brach er zwangsweise sein Studium ab und erhielt Ausstellungsverbot. 1948 erhielt er in Hagen den Osthaus-Preis. Seit 1950 ist er Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. 1951 wurde er mit dem Kunstpreis der Stadt Wuppertal, 1952 mit dem Kulturpreis der Stadt Köln ausgezeichnet. 1953 erhielt er eine Berufung an die Städelschule in Frankfurt als Leiter der Klasse für freie Graphik. 1955 wurde Georg Meistermann Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Von 1960 bis 1976 lehrte er an der Kunstakademie Karlsruhe. 1967 bis 1972 Präsident des Deutschen Künstlerbundes. Die Stadt Solingen zeichnete ihn 1974 mit dem Kulturpreis aus.

Das Deutsche Klingenmuseum besitzt über 100 Arbeiten vornehmlich aus Meistermanns Frühwerk.

Nr. 28

Frauenbildnis

1931

Kreidelithographie

39×29 cm

Auf dem Blatt monogrammiert und datiert

Inventar-Nr.: 743 D

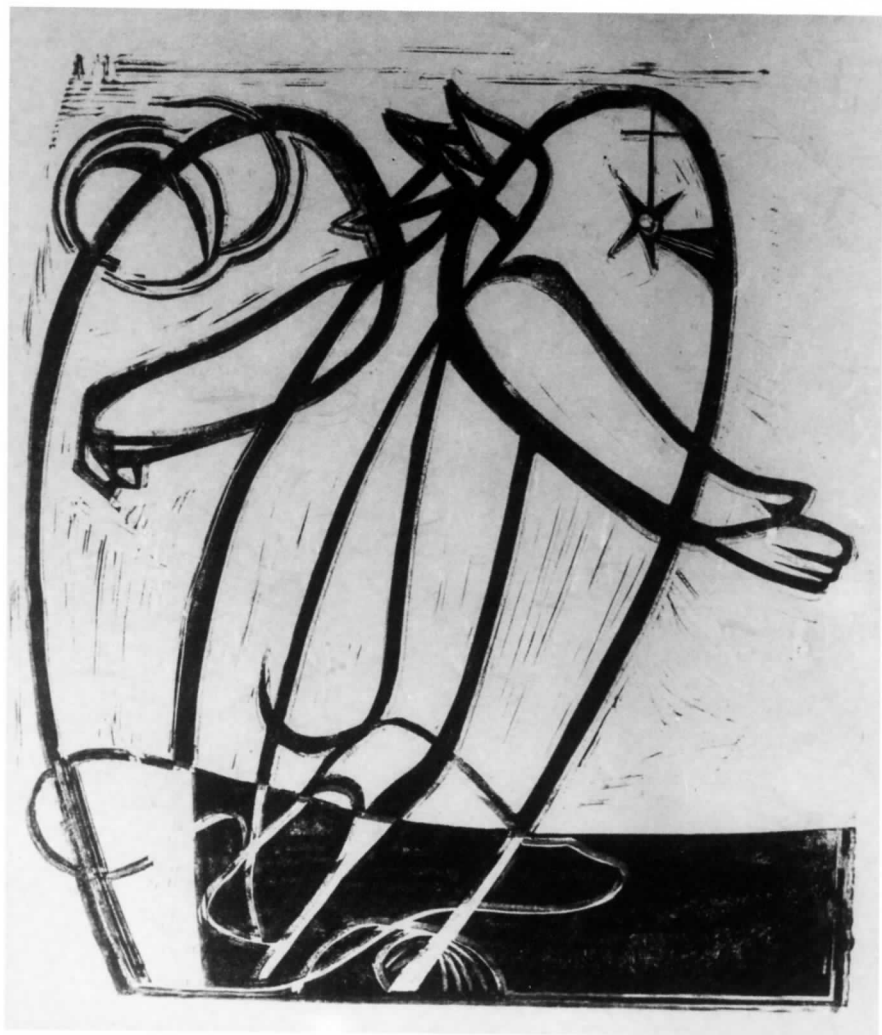
Provenienz: Sammlung Weck





Meistermann, Georg

Nr. 29  
Friedensengel  
1942  
Linarschnitt auf Japanpapier  
48×42 cm  
Auf dem Blatt signiert und datiert  
Inventar-Nr.: 703 D  
Provenienz: Sammlung Weck



Meistermann, Georg

Nr. 30

Gelb kommt von oben

5farbige Lithographie

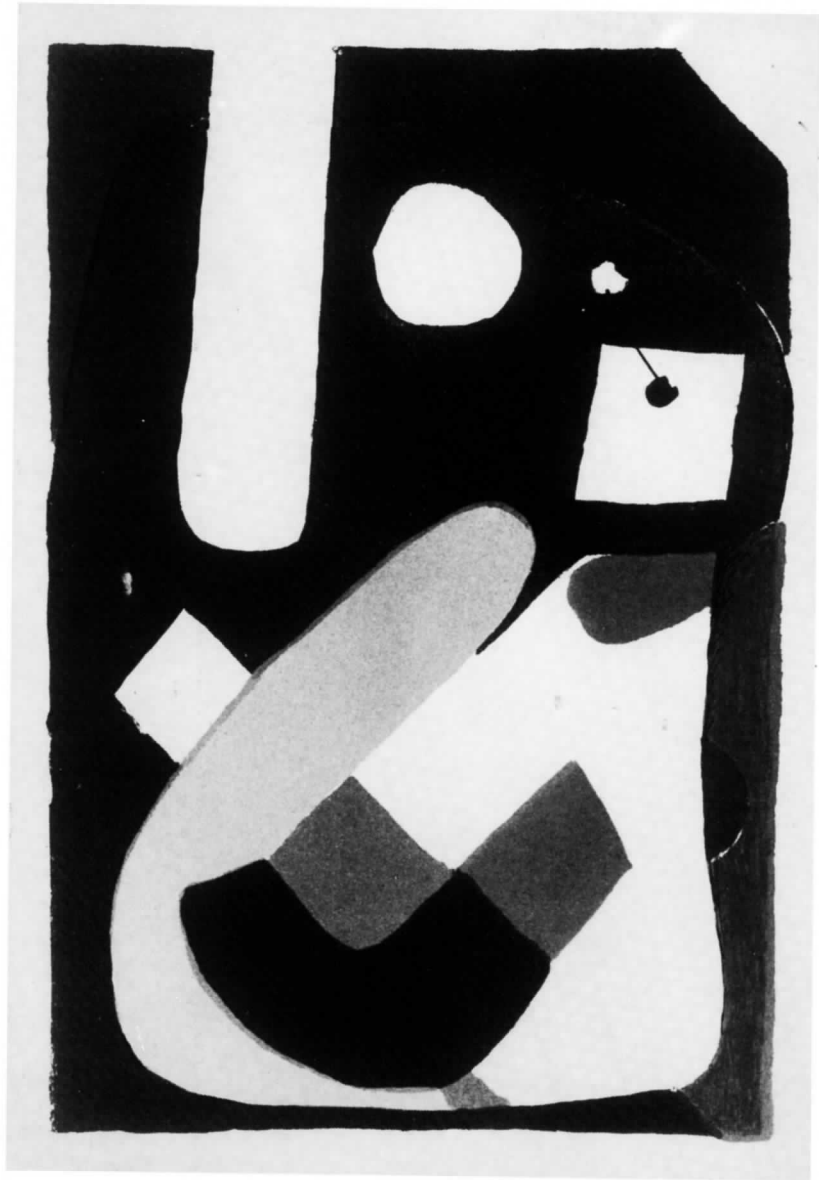
23,5×16 cm

Auf dem Blatt numeriert und signiert

Exemplar 14 von 15

Inventar-Nr.: 742 D

Provenienz: Sammlung Weck



Meistermann, Georg

Nr. 31

ohne Titel

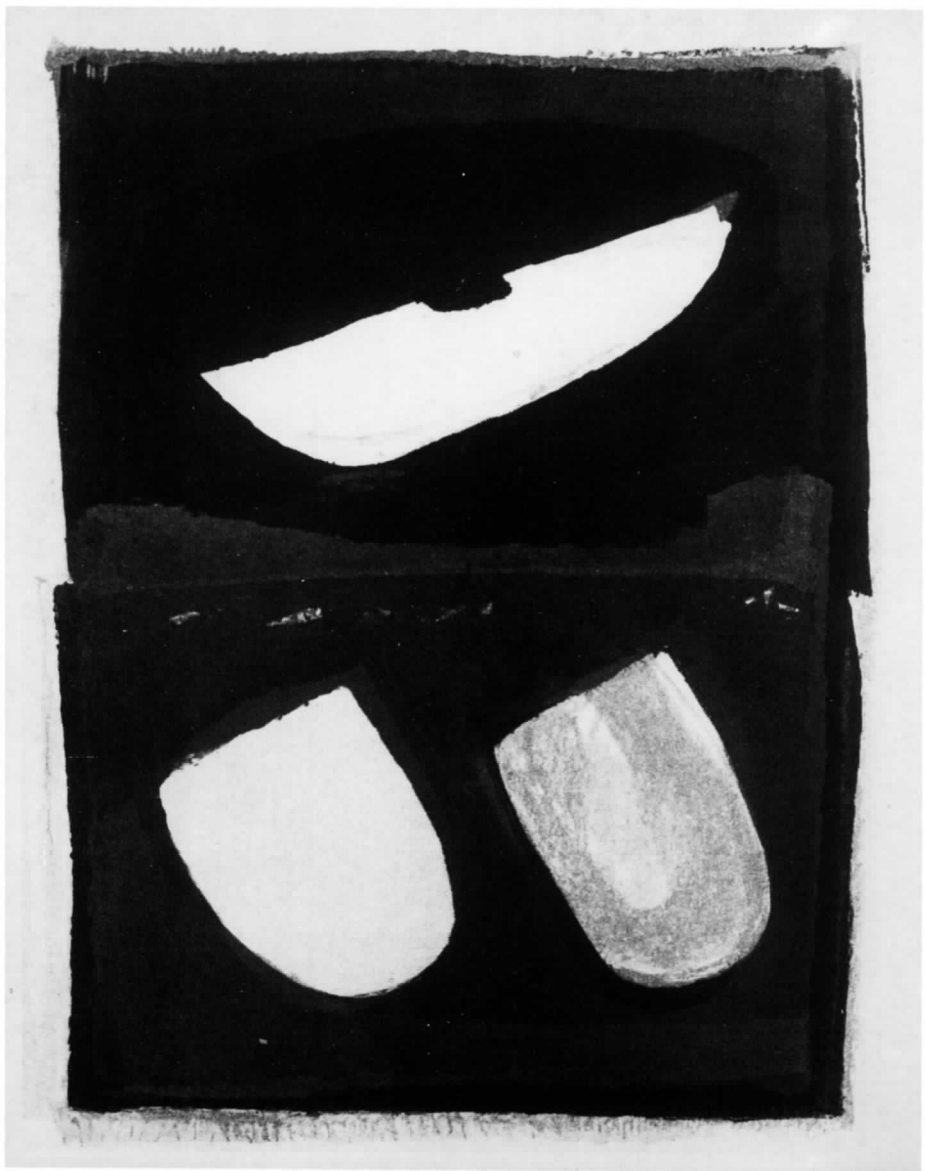
Farblithographie

34 × 26 cm

Exemplar 24 von 75

Inventar-Nr.: 1884 D

Provenienz: Schenkung Georg Meistermann



Meistermann, Georg

Nr. 32

Porträt Josef Haubrich

Lithographie

49×35 cm

Auf dem Blatt numeriert und signiert

Exemplar 21 von 100

Inventar-Nr.: 731 D

Provenienz: Sammlung Weck





Meistermann, Georg

Nr. 33

Winterliches Fenster

Farblithographie

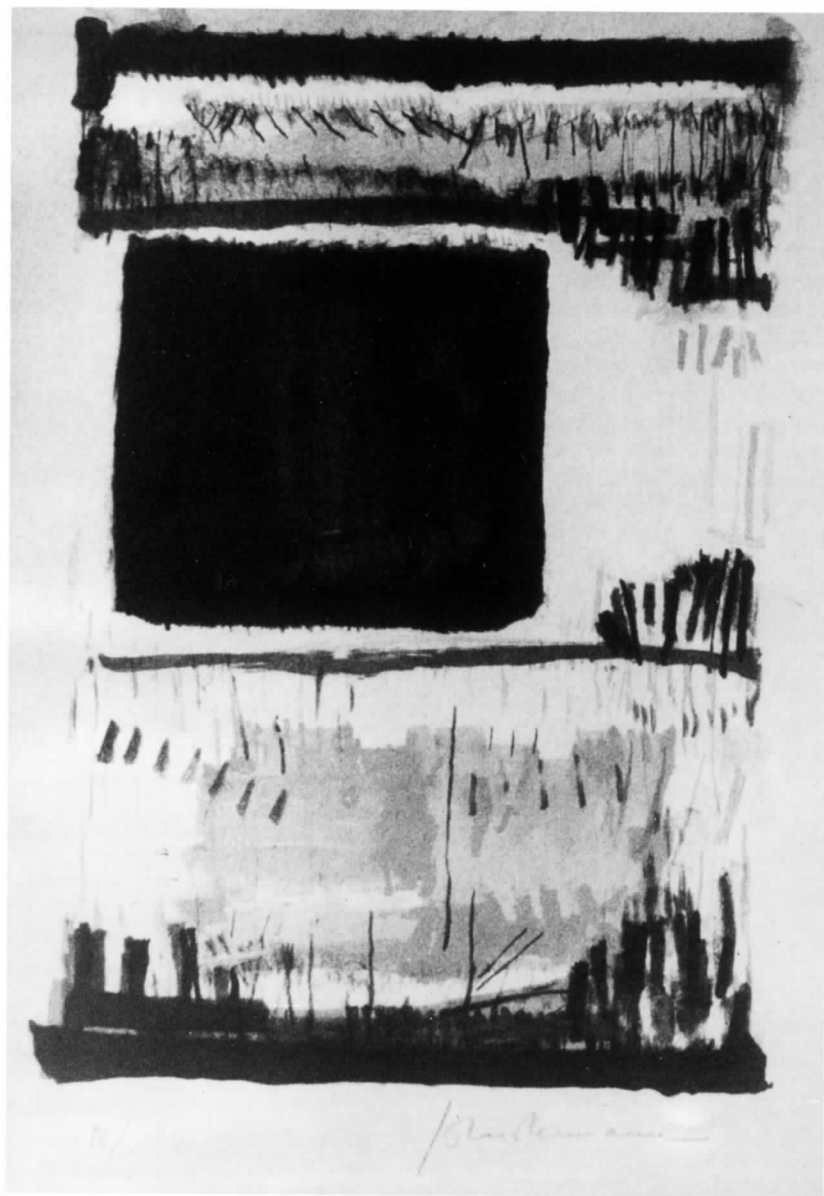
23,5 × 16 cm

In der Platte signiert und numeriert

Exemplar 8 von 25

Inventar-Nr.: 1885 D

Provenienz: Schenkung Georg Meistermann



## Menzel, Adolph

1815 Breslau — Berlin 1905

Maler und Graphiker

Menzel war zunächst in der lithographischen Anstalt seines Vaters beschäftigt, besuchte kurz die Berliner Akademie, bildete sich aber vor allem autodidaktisch weiter. Im Werk Menzels spielte die Zeichnung eine besonders große Rolle. Sein erstes Hauptwerk bilden die etwa 400 Illustrationen zu Kuglers Geschichte Friedrichs des Großen, die nach Originalzeichnungen Menzels im Holzstich ausgeführt worden sind. Bis etwa 1860 war die mitunter karrierende Darstellung des Zeitalters Friedrichs des Großen und des Preußentums Hauptthema seiner Kunst. So geben zum Beispiel 600 lithographierte Federzeichnungen historisch genau Auskunft über die preußischen Uniformen.

Nr. 34

Zwei Hände,  
die ein Taschenmesser aufklappen

1889

Kreide und Bleistift

21 × 13 cm

Inventar-Nr.: 1957.206

Provenienz: Auktionshaus Rosen, Berlin



## Orlik, Emil

1870 Prag—Berlin 1932

Maler, Graphiker und Kunstgewerbler

Emil Orlik studierte von 1891 bis 1893 an der Münchener Akademie bei W. v. Lindenschmit dem Jüngeren. 1904 wurde er Professor an der Staatlichen Lehranstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums.

Nr. 35

Der Bücherfreund

publiziert 1922

Lithographie

26×24 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 231 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Pankok, Otto

1893 Mülheim (Ruhr) — Wesel 1966

Maler, Graphiker, Bildhauer und Schriftsteller

Studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie und an der Kunstschule in Weimar. Er war Expressionist. Von 1933 bis 1945 galt er als entarteter Künstler und war veremnt. 1945 erhielt er eine Professur an der Kunstakademie Düsseldorf.

Nr. 36

Kühe

Farbholzschnitt

38×70 cm

Auf dem Blatt betitelt und signiert

Inventar-Nr.: 279 D





Pottner, Emil

1872 Salzburg

Maler, Bildhauer und Graphiker

Er erhielt seine Ausbildung an der Münchener  
Kunstakademie.

Nr. 37

Haubentaucher

publiziert 1922

Radierung

17×21 cm

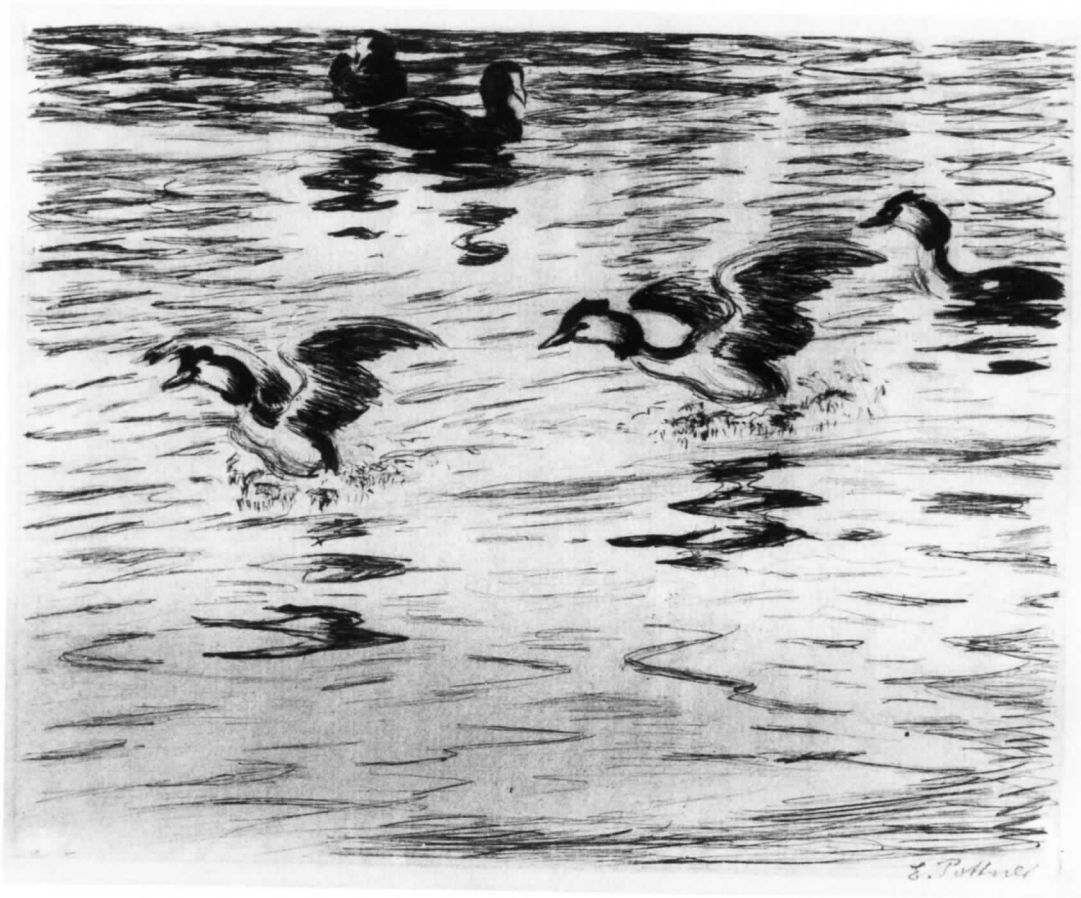
Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 232 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Preetorius, Emil

1883 Mainz — München 1973

Bühnenbildner, Graphiker, Plakat-, Buch- und Exlibriskünstler

Nach naturwissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen und juristischen Studien besuchte Emil Preetorius kurz die Münchener Kunstgewerbeschule. Er gründete mit Paul Renner die Münchener Schule für Illustration und Buchgewerbe. Er wurde 1926 zum Leiter einer Klasse für Illustration und einer Klasse für Bühnenbildkunst an der Münchener Akademie ernannt. 1932 wurde er zum szenischen Leiter der Bayreuther Festspiele berufen. Er verfertigte zahlreiche Zeichnungen für die Münchener Zeitschriften „Simplizissimus“ und „Jugend“.

Nr. 38

Die Gründung

1919

Aquarellierte Lithographie

22×20 cm

Im Stein signiert und datiert, auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 120 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Preuße, August

1908 Solingen —  
Shiwodowka (UdSSR) 1942  
Maler und Graphiker

August Preuße begann 1922 eine Graveurlehre. Er war Schüler von Paul Woenne und Ludwig Füllbeck an der Solinger Fachschule für Metallgestaltung. Von 1928 bis 1929 besuchte er die Berliner Kunstakademie. 1929 wechselte er an die Kunstakademie Düsseldorf. Dort war er zunächst Schüler von Heinrich Nauen, später wechselte er in die Klasse von Paul Klee, zu dessen Meisterschüler er ernannt wurde. Nach der zwangsweisen Entlassung von Paul Klee verließ auch August Preuße 1933 Düsseldorf. Während des Dritten Reichs war er mit einem Arbeits- und Ausstellungsverbot belegt. 1940 wurde er zur Wehrmacht einberufen. Er fiel an der Ostfront im Alter von 33 Jahren.

Das Deutsche Klingenmuseum verwahrt den über 700 Arbeiten umfassenden Nachlaß August Preußes.

Nr. 39  
Porträt Felix Timmermans  
Holzstich

2,6×2,6 cm  
Im Holzstock monogrammiert  
Inventar-Nr.: 1751 D

Provenienz: Nachlaß August Preuße,  
Stiftung Änne Preuße und Hanne Schreiber

Der Dichter Felix Timmermans (1886 Lier — Lier 1847) war ein Vertreter der flämischen Heimatkunst. Er schrieb teils realistische und teils idyllische Romane und Erzählungen, zu denen er die Illustrationen selbst schuf.

Preuße hatte während seiner Studienzeit an der Düsseldorfer Kunstakademie eine Lesung Timmermans besucht und ihn zunächst in einer Kohlezeichnung porträtiert.

Nr. 40  
Porträt Max Liebermann  
Holzstich

3,1×3,1 cm  
Im Holzstock monogrammiert  
Inventar-Nr.: 1766 D

Provenienz: Nachlaß August Preuße,  
Stiftung Änne Preuße und Hanne Schreiber



Nr. 41

Porträt Heinrich Nauen

1930

Cellophanschnitt

7,3×7,3 cm

In der Platte signiert und datiert

Inventar-Nr.: 1700 D

Provenienz: Nachlaß August Preuße,  
Stiftung Änne Preuße und Hanne Schreiber

Der Maler Heinrich Nauen (1880 Krefeld —  
Kalkar 1940) gehört zu den sogenannten rheinischen Expressionisten. 1898 war er Schüler der Düsseldorfer Kunstakademie. Er war zunächst vom Jugendstil, später entscheidend von van Gogh und Henri Matisse geprägt. Seine bevorzugten Bildthemen waren Landschaften und Stilleben.

Heinrich Nauen war von 1921 bis 1936 Professor an der Düsseldorfer Akademie. 1930/31 besuchte Preuße die Zeichenklasse Nauens.

Während dieser Zeit schuf Preuße das hier gezeigte Porträt. Er experimentierte mit Cellophanfolien, in die er Linien schnitt, die nach dem Drucken auf Papier als Zeichnung wie bei einer Radierung sichtbar wurden.





## Rijn, Rembrandt van

1606 Leiden — Amsterdam 1669

Maler und Graphiker

Rembrandt studierte kurz an der Universität Leiden, und anschließend erlernte er daselbst bei J. Swanenburgh sowie ein halbes Jahr bei Pieter Lastman in Amsterdam die Malerei. Anschließend machte er sich in Leiden selbständig. Ab 1631 war er ununterbrochen in Amsterdam tätig.

Sein Werk überragt hinsichtlich thematischer Vielfalt, geistiger Tiefe und sinnlichem Reiz alles Zeitgenössische und wirkte stark auf die europäische Kunst. Rembrandt hat fast alle in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts vorkommenden Themenbereiche erfaßt, lebenslang aber biblische Themen bevorzugt.

Nr. 42

Der Tod Mariä

1639

Radierung

39,4×31 cm

In der Platte signiert und datiert

Inventar-Nr.: 206 D

Bei dem vorliegenden Blatt handelt es sich entweder um einen Abzug der Originalplatte aus der Mitte des 18. Jahrhunderts oder um eine Kopie aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Lit.: Holtstein's Dutch and Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts, Vol. 18 + 19. — Amsterdam 1969, B 99



## Scharff, Edwin

1887 Neu-Ulm — Hamburg 1955  
Bildhauer und Graphiker

Edwin Scharff studierte an der Kunstgewerbeschule sowie an der königlichen Akademie der bildenden Künste in München. 1919 gründete er mit anderen Münchener Graphikern die Vereinigung „Die Mappe“. 1923 übernahm er die Leitung der Atelierklasse für dekorative Plastik an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1931 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie der Künste. 1933 wurde er zunächst an die Düsseldorfer Kunstakademie zwangsversetzt und erhielt dann 1940 Arbeitsverbot.

Nr. 43

Badende Männer

publiziert 1920

Federlithographie auf Bütten

21,2 × 18,4 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 122 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Schlittgen, Hermann

1859 Roitzsch (Sachsen) —  
Wasserburg am Inn 1930  
Maler und Illustrator

Bereits mit 14 Jahren besuchte H. Schlittgen die Leipziger Akademie, anschließend die Kunstschule in Weimar und die Münchener Akademie. Letzte Studien folgten an der Pariser Academie Julian. Als elegant-witziger Zeichner und Illustrator zuerst des Leipziger „Schalks“, später der Münchener „Fliegenden Blätter“, erwarb er sich frühe Anerkennung.

Nr. 44

Schlittschuhläufer  
publiziert 1920  
Lithographie auf Bütten  
25×33,5 cm

In der Platte und auf dem Blatt signiert  
Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchner Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr.: 124 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



Schön, Otto

1893 Stuhl — 1971

Maler, Graphiker, Bühnenbildner

Studierte 1910 bei Robert Engels an der  
Kunstgewerbeschule in München.

Nr. 45

Auf dem Schottenanger zu Würzburg 1476  
1925

Holzchnitt

15,4 × 11,5 cm

Auf dem Blatt signiert, datiert und bezeichnet

Aus dem Mappenwerk Bauernkrieg, 1925

Inventar-Nr.: 98 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels





Schön, Otto

Nr. 46

Porträt am Kaffeetisch

Tusche mit Feder und Aquarell

27 × 23,5 cm

Signiert

Inventar-Nr.: 949 Z

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Seewald, Richard

1889 Arnswalde/Neumark — München 1976  
Maler und Graphiker

1909 studierte Richard Seewald Architektur an der TH München. Seinen Lebensunterhalt bestritt er mit Karikaturen für die Zeitschriften „Jugend“, „Meggendorfer Blätter“ und die „Lustigen Blätter“. Von 1924 bis 1931 hatte er eine Professur an der Kölner Werkschule inne. An der Kunstakademie München war er von 1954 bis 1958 Professor.

Nr. 47

Paradies der Affen

1919

Lithographie

32,5×24,5 cm

Im Stein signiert und datiert, auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Zweiundzwanzig originalgraphische Blätter Münchener Künstler, München 1920

Auflage 110, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 121 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels

Das „Paradies der Affen“ entstand im Zusammenhang mit einem sich über zwei Sommer hinziehenden Landaufenthalt Seewalds, dessen künstlerisches Ergebnis die Entdeckung der Welt der Tiere war.



## Slevogt, Max

1886 Landshut — Neukastel (Pfalz) 1932

Maler, Zeichner, Graphiker und Bühnenbildner

Von 1885 bis 1889 studierte Slevogt an der Akademie der bildenden Künste in München bei Johann Herterich und Wilhelm von Diez. 1889 studierte er ein Semester an der Academie Julian in Paris. Er zeichnete zeitweise für die Zeitschriften „Jugend“ und „Simplizissimus“. Er wird 1914 Mitglied der Berliner Akademie, 1915 Mitglied der Dresdener Akademie und übernimmt 1917 ein Meisteratelier für Malerei an der Berliner Akademie. Slevogt gilt unter anderem als einer der Hauptmeister des deutschen Impressionismus.

Nr. 48

Skizze zu Hektors Abschied von Andromache  
publiziert 1922

Lithographie

33×44 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 234 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Stehr, Hermann

1887 Hannover

Maler und Gebrauchsgraphiker

Hermann Stehr war Schüler von Angelo Jank  
an der Münchener Akademie.

Nr. 49

Industriebrücke

Radierung

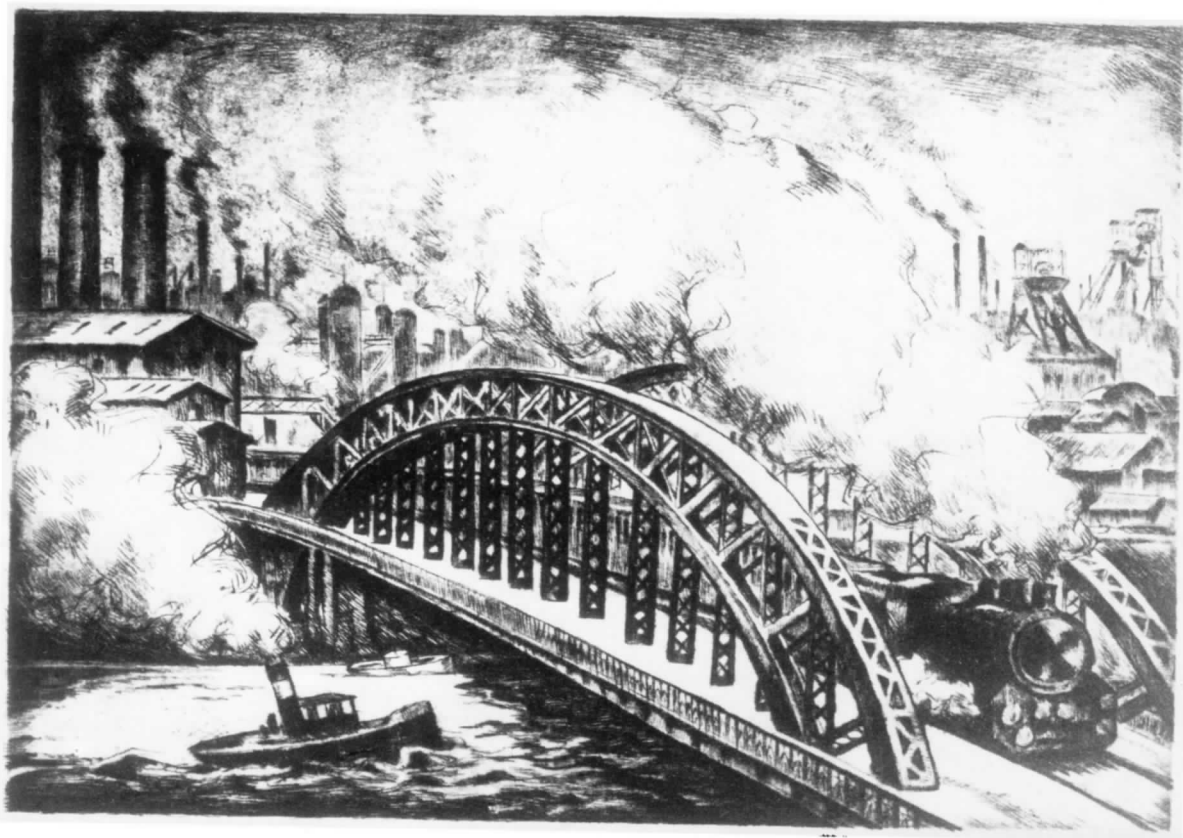
24,3×34,5 cm

Auf dem Blatt signiert

Inventar-Nr.: 1159 D

Provenienz: Alter Bestand der Fachschule für  
Metallgestaltung Solingen





Steiner-Prag, Hugo

1880 Prag— New York 1945

Graphiker, Illustrator, Buchkünstler und  
Bühnenbildner

Er studierte an den Akademien Prag und  
München.

Nr. 50

Alte Allee

publiziert 1922

Lithographie

28,5×25 cm

Auf dem Blatt signiert

Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922

Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage

Inventar-Nr.: 235 D

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



## Stern, Ernst

1876 Bukarest — London 1954

Maler, Bühnenbildner, Lithograph und Illustrator

Die ersten noch autodidaktischen Zeichenübungen unternahm Ernst Stern in Wien. Ab 1896 studierte er an der Münchener Akademie zunächst bei N. Gysis, dann bei Franz von Stuck. Er betätigte sich als Illustrator für die Zeitschriften „Jugend“ und „Simplizissimus“. 1905 wechselte er nach Berlin, wo er Illustrationen für die „Lustigen Blätter“ zeichnete. Er profilierte sich als Bühnenbildner am Deutschen Theater Berlin unter Max Reinhardt und war danach einige Jahre als Ausstattungschef für den Filmregisseur Ernst Lubitsch tätig.

Nr. 51

Karikatur auf Robert Engels

1902

Tusche, Gouache, Bleistift auf grauem Karton

24,3 × 20,7 cm

Signiert, datiert, betitelt

Inventar-Nr.: 1154 Z

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



Stern, Ernst

Nr. 52

Karikatur auf Robert Engels

1904

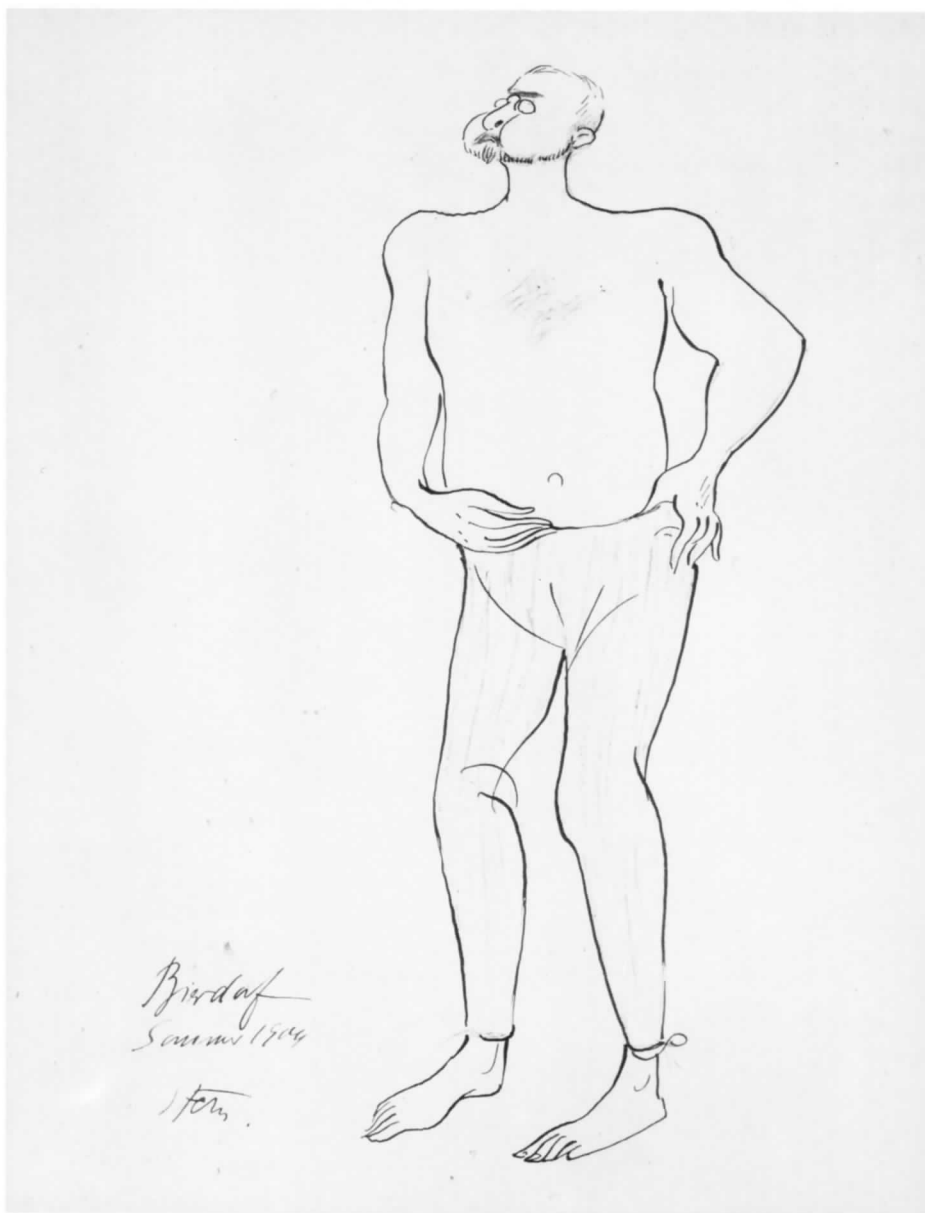
Tusche, Bleistift, Buntstifte

32×24 cm

Datiert, signiert, mit Angabe des Entstehungs-  
ortes

Inventar-Nr.: 1155 Z

Provenienz: Nachlaß Robert Engels



Birdaf  
Summer 1904

1/10/04

## Wolff, Gustav

1887 Östringen/Bruchsal —  
Greenfield (USA) 1947  
Maler und Graphiker

Gustav Wolff erhielt seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe. 1920/21 wurde er zum Professor für Graphik an der Landeskunstschule Karlsruhe berufen. 1938 emigrierte er in die USA und lebte seither dort.

Nr. 53  
Zwei Geschöpfe  
publiziert 1922  
Radierung  
21,5 × 18 cm  
In der Platte und auf dem Blatt signiert  
Aus der Mappe: Künstler-Spende für das  
Deutsche Buchmuseum, Leipzig 1922  
Auflage 200, Exemplar außerhalb der Auflage  
Inventar-Nr. 238 D  
Provenienz: Nachlaß Robert Engels







Die biographischen Angaben zu den Künstlern wurden folgender Literatur entnommen:

Alscher, Ludwig, Günther, Feist u. a.: Lexikon der Kunst. Band 1 bis 5. Leipzig 1968 bis 1978.

Ausstellungskatalog Bremen 1968: Max Sievogt und seine Zeit.

Ausstellungskatalog Köln 1989: Richard Seewald (1889 bis 1976). Zum 100. Geburtstag.

Ausstellungskatalog Solingen 1956: Robert Engels 1866 bis 1926, Gedächtnisausstellung.

Ausstellungskatalog Solingen 1985: August Preuße.

Ausstellungskatalog Nürnberg 1981: Georg Meistermann, Werke und Dokumente.

Bestandskatalog Berlin 1983: Emil Orlik, Graphik. Bilderheft der SMPK, Heft 43/44.

Bestandskatalog Neue Pinakothek. München 1981.

Bruckmanns Lexikon der Münchener Kunst. Münchener Maler des 19. Jahrhunderts. Band 1 bis 4. München 1981 bis 1983.

Dressler, Willi Oskar: Dresslers Kunsthandbuch. 9. Jahrgang. Berlin 1930.

Gorenflo, Roger M.: Verzeichnis der bildenden Künstler von 1880 bis heute. Band 1 bis 3. Rüsselsheim 1988.

Schmalenbach, Werner: Bilder des 20. Jahrhunderts. Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf, München 1986.

Thieme, Ulrich, und Becker, Felix: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Band 1 bis 37. Leipzig 1907 bis 1950.

Vollmer, Hans: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler. Band 1 bis 6. Leipzig 1953 bis 1962.





